

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 93. Freitag, den 21. November 1828.

Arsenal Ludwigsburg.
[Alford über das Bedürfniß an Wagner- und Laffetten-Holz.] Das Bedürfniß des Arsenal's an Wagner- und Laffetten-Holz wird

Dienstag den 9ten Decbr. d. J.
Vormittags 9 Uhr,
in der Kanzlei des Arsenal's in Ludwigsburg veranordnet werden.

Dasselbe besteht in
steinlindenenen Raben, Borwagen und Hebeln, eichenen Stämmen und Hebeln; eichenen Raben, Spältern, Speichen, Schwingen zu Leiterbäumen, und Krummhölzern zu Pontons; rothbuchenen Spältern, Achselfuttern, Felgen, Stangen zu Langwieden und Leiterbäumen u.; hasgenbuchenen Spältern und Stängeln zu Hauen- und Schippenstiehlen, birnenen Deichselarmen, Schußgatter-Bäumen und Stangen zu Langwieden und Leiterbäumen u.; tannene Stangen zu Deckelwagen; lindenenen Spältern zu Granaten-Spiegeln;

sodann in
eichenen, steinlindenenen, eichenen und forchenen Laffetten-Dielen.

Beim Alford selbst werden sowohl Proben und Dimensionen, als die näheren Erfordernisse der einzelnen Holz-Gattungen vorgelegt werden, und wird daher hier blos noch angefügt, daß sämtliches Holz saftfrei gefällt seyn muß.

Stuttgart den 17. Novbr. 1828.
Königl. Kriegs Rath.

Vt. Sekr. Kieckher.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Behörden.

Göttelfingen, Oberamts Freudenstadt. [Liegenschaft- und Fahrniß-Verkauf.] Das den Christian Baur'schen Relicten zu Göttelfingen, Oberamts Freudenstadt, gehörige Hofgut, solle — oberamtsgerichtlicher Verfügung zu Folge, im öffentlichen Aufstreich, und unter waisengerichtlicher Leitung verkauft werden.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung — welche auf

Montag, den 8. December d. J. festgesetzt ist, und im Wirthshaus zum Hirsch vorgenommen wird, werden nun sammtliche Kaufs-Liebhaber, mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Hofgut sowohl stückweise, als im Ganzen ausgedoten werden wird.

Das zu verkaufende Hofgut besteht aber in Folgendem:

Eine ziemlich geräumige Wohnung, sammt: Scheuer, Stallung und Schopf, unter einem Dach, mitten im Dorf an der Straße.

2½ Morgen ungefähr Gras-Baum- und Wurz-Garten theils beim Haus theils etwas entfernter liegend.

40 Mrg. ungefähr Bau- und Mäh-Felder.

9 Mrg. ungefähr Wiesen, theils am Ohmersbach, theils an der Nagold gelegen.

187 Mrg. Wald, am sogenannten Baurenwald in verschiedenen Stücken gelegen; und

121 Mrg. Wald im Kaltenbach gleichfalls an mehreren Stücken;

endlich

¼ an der Säg-Mühle im Schorrenthal.

Mit vorstehendem Eigenschafts-Verkauf wird sodann auch ein Jahres-Verkauf, durch alle Rubriken verbunden werden, und dabei hauptsächlich, Pferde, Ochsen, Kühe, Schwein, Schiff und Geschire, Früchten, Heu

und Stroh, und dergleichen, zum Vorschein kommen.

Sammtliche Verkaufs-Gegenstände können täglich beaugenscheinigt werden, und sind die nähere Kaufs-Bedingnisse, bei dem Schultheißenamt Göttelsingen zu erfahren, auch haben sich die auswärtigen Gutskäufer mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen gehörig auszuweisen.

Göttelsingen den 17. Novbr. 1828.

Schultheiß

und Waisengericht.

Vi. K. Amts-Notariat

Dornstetten.

Hofaker.

Wittlensweiler, Oberamts Freudenstadt. [Schafwald, Verleihung.] Die hiesige Sommer-Schafwaide, welche 80 bis 100 Stücke ernährt, wird von Lichtmess 18²⁰/₃₂ auf 3 Jahre am

Donnerstag den 11. Decbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Schultheißen Haug unter Vorbehalt oberamtlicher Ratifikation zur Verleihung kommen, wobei sich die Liebhaber einfinden können.

Den 12. Novbr. 1828.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths,

Schultheiß Haug.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Geld anzuleihen.]



Bei unterzeichneter Stelle liegen wie-
der —: 150—200 fl. gegen Kafche
Versicherung zum Ausleihen bereit.

Den 17. Novbr. 1828.

Stiftungs-Pflege.
Kleile.

Sindlingen, Oberamts Her-
renberg. [Gerste feil.] Bei unter-
zeichneter Verwaltung ist ein Quan-
tum von 100 Scheffel rein gepuzter,
dieses Jahr erzeugter, Gerste aus freier
Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu
können dieselbe benugenscheinigen und
Käufe hierüber abschließen.

Den 15. Novbr. 1828.

Hochfürstlich zu Colloredo,
Mannsfeld'sche
Oekonomie-Verwaltung.
M d r z.

Sindlingen, Oberamts Her-
renberg. [Pferd feil.] Ein 5jährig
fehlerfreies, 16 Fäuste hohes, Stutten-
pferd, Rothschimmel, ist bei unterzeich-
neter Verwaltung aus freier Hand
zu verkaufen. Die Liebhaber können
dasselbe anschauen und einen Kauf
abschließen.

Den 15. Novbr. 1828.

Hochfürstlich zu Colloredo,
Mannsfeld'sche
Oekonomie-Verwaltung.
M d r z.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In Freudenstadt,
den 15. Nov. 1828.

Kernen 1	Schfl.	14fl.	56.	14fl.	16.	13fl.	36fr.
Neuer R. 1	Schfl.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Woggen 1	—	—	—	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Gersten 1	—	—	—	9fl.	4fr.	—fl.	—fr.
Haber 1	—	4fl.	—fr.	3fl.	54fr.	3fl.	36fr.
Erbfen 1	—	—	—	—	—	10fl.	40fr.
Bohnen 1	—	—	—	—	—	6fl.	24fr.
Wicken 1	—	—	—	—	—	6fl.	24fr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	1	—	1 Pfund	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	—	8fr.
— ohne	1	—	—	7fr.
Kalbsteisch	1	—	—	5fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4	—	4 Pfund	14fr.
Woggenbrod	4	—	—	12fr.
1 Kreuzerweck schwer	7	—	Loth.	—

Anekdoten und Erzählungen.

Der schwarze Friß.

(Fortsetzung.)

Der Fremde seufzte und sah finster vor sich
nieder. Wären mehr Menschen so eines edeln
Zutrauens fähig, als Ihr, mein Fräulein, viel-
leicht wäre dann der Unglückliche nicht so tief
gesunken.

Glaubt Ihr? Nun seht, Ihr seht im Grunde
auch meiner Meinung, und so kann ich Euch
sagen, daß ich schon mehr als einmal recht
herzlich für ihn zu Gott gebetet habe, daß er
ihn erleuchten und von seinem blutigen Wege
zum Rechten und Guten zurückführen möchte.

Der Fremde sah in bestiger Bewegung,
und Luitzgarde, als sie sich besann, was sie ge-
sagt, erschaunte über sich selbst, wie sie dahin
kam, einen wildfremden Menschen, den sie zum
erstenmal sah, dessen Namen und Stand ihr
gänzlich unbekannt war, so aus der Tiefe ihres
Herzens zu antworten. Aber es war etwas in
dem Betragen des Mannes, das ihre Seele
wie mit Gewalt öffnete.



Nun waren sie im Thale. Das Haus lag vor ihnen, der Fremde eilte voraus; bald erschienen die Bewohner und bereiteten sich, die Kutsche heranzubringen und Alles vorzukehren, was zu ihrer Herstellung vonnöthen war. Es schien, als habe der Fremde hier zu befehlen und Luitgarde näherte sich, da er nicht erschien, einem von den herbeigekommenen Leuten. Jetzt sah sie sie erst genauer an. Es waren lauter wunderliche, abschreckende Gestalten; und nicht ohne Widerwillen redete sie einen Mann an und fragte nach dem Herrn. Er war ein Kaufmann aus Budweis und der Hof und Hammer hier gehörte sein. Luitgarde beruhigte sich. Die schwarzen, wilden Männer waren Eisenarbeiter, auch machte es ihr Vergnügen, zu sehen, wie geschickt sie die Arbeit angriffen, so, daß sie hoffen konnte, ihre Reise bald fortsetzen zu können. Aber noch immer blieb der Fremde aus. Endlich ersehnten er. Mit trübem Ausdruck in den Blicken bat er sie um Verzeihung, daß er sie habe warten lassen, und ersuchte sie ehrerbietig, in's Haus einzutreten. Er öffnete ein artiges Zimmer im Erdgeschos, eine kleine Collation stand auf einem Tische bereit, eine alte Frau empfing sie mit vielen Bäcklingen. Die Art, wie der Fremde ihr einen Stuhl brachte, ihr von den Früchten und Confituren anbot, sie unterhielt, zeugte von seiner Lebensart, und ein schwermüthiger Ausdruck in diesen kräftigen Zügen, verbunden mit dem weichen Ton seiner Stimme, regte ihr Herz in den seltsamsten Gefühlen auf. Nun kamen ihre Kure und meldeten ihr, daß alles bereit und der Wagen im Stande sey, sie weiter zu bringen. Der Fremde fuhr vom Stuhl empor, ein fürchterlicher Blick schob auf den eintretenden Bedienten, der seiner Gebieterinn diese unwillkommene Botschaft brachte. Luitgarde schrak zusammen. Der Fremde bemerkte es, und sogleich wieder milde bat er sie um Vergebung seiner raschen Bewegung und bot ihr den Arm, um sie zu dem Wagen zu führen. Sie verneigte sich freundlich und legte ihre Hand auf seinen Arm. Da blieb er plötzlich stehen, sah sie lange an und sagte nach einigem Kampfe mit sich selbst: Erlaubt, edles Fräulein, daß ich Euch ein Paar Worte allein sage!

Luitgarde winkte der Kammerfrau, voraus zu gehen, und auch die Alte verließ das Zimmer.

Ihr habt mir von dem schwarzen Frix gesagt. Ihr fürchtet ihn zwar nicht, aber seine Leute. Er hat Ursache, sich vor mir zu scheuen. Wo ich bin, kommt er gewiß nicht hin. So erlaubt, daß ich Euch diesen Ring gebe, und wenn ihr einst durch ein unglückliches Ungesähr in seine oder seiner Leute Hände geräthet, so

weist diesen Ring vor, und Ihr seht gerettet. Luitgarde stand bestürzt. Ein Gedanke, der wie ein Blitz ihre Seele durchstieß, machte sie verstummen. Der dunkle Fremdling am Mosaustrom erschien vor ihrem Geiste, sie glaubte einige Aehnlichkeit zwischen ihm und dem Hammerherrn zu finden — ein Schauer überließ sie, und ohne reden zu können, ohne den Ring zu nehmen, den er ihr darbielt, sah sie ihn forschend und grausend an. Der Adel dieser Züge, der milde Ausdruck seiner Augen strafen eine kindische Furcht Lügen, sie sagte sich und ergriff den Ring. Es war ein schöner Corniol in Gold reich gefaßt, und zu beiden Seiten mit drei kleinen Diamanten in Form eines Aleeblatts besetzt.

Ich danke Euch recht sehr und erkenne den ganzen Umfang meiner Verpflichtung gegen Euch. Diesen Ring werde ich als ein theures Kleinod aufbewahren, und ihn, wenn ich seiner nicht mehr bedarf, mit dem lebhaftesten Dank seinem Eigentümer zurückstellen. Aber seyd nun auch so gütig, mir Euer Namen und Wohnort zu sagen; damit ich —

Drückt Euch das arme Geschenk des wilden Fremdlings? rief der Mann mit ausbrechendem Zorn. Der Ring ist mir sehr theuer. Ich gab ihn Euch, er sollte Euch dienen, er sollte Euch vielleicht retten, er sollte dafür bei Euch bleiben dürfen, und Ihr —

Luitgarde erröthete bis unter die Locken, ihr Auge suchte den Boden, und schnell ließ sie, ohne zu bedenken was sie that, den Ring in den Busen fallen, weil Jemand ins Zimmer trat. Der Hammermeister bot ihr aufs Neue den Arm sie schritten hinaus, der Fremde hob sie in den Wagen, ein leichter Druck, den er auf ihre Hand wagte, wurde eben so flüchtig erwiedert, ihre Blicke begegneten sich noch einmal und die Pferde rissen den Wagen fort.

In tiefen Gedanken und freitenden Gefühlen fuhr sie dahin. Sie konnte sich nicht läugnen, daß die Erscheinung des Budweiser Hammerherrn einen wunderbaren Eindruck auf sie gemacht hatte. So war ihr noch kein Mann vorgekommen, und das Unbegreiflichste war ihr die Gewalt, mit der sein Inneres auf das ihrige zu wirken, sie zur Offenheit und Wohlwollen gegen ihn gleichsam zu zwingen schien, gegen ihn, den sie nie gesehen, ja, dessen Aeusserungen und Umgebungen so manches seltsame und nicht freundliche Räthsel zu enthalten schienen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hiezu eine Beilage.